



Freilassing

Neuigkeiten vom Standesamt

Freilassing. Das Freilassinger Standesamt hat vor kurzem folgende Meldung bekanntgegeben: Am 10. März ist Maria Herzhoff-Baksits verstorben. Sie war zuletzt wohnhaft am Heideweg 37 in Freilassing. – red

Vhs-Vortrag zu Lichtverschmutzung: „Wie wir die Nächte schützen können“

Rupertwinkel. Unter dem Titel „Wir machen Zukunft“ werden in diesem Frühjahr im Programm der Vhs Rupertwinkel die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen alltagstauglich und zukunftsfit vorgestellt. Der Auftakt zu dieser Reihe erfolgt coronabedingt mit einer Online-Veranstaltung. Am Samstag, 27. März, ab 19 Uhr hält Manuel Philipp einen Vortrag zum Thema „Lichtverschmutzung – wie wir die Nächte schützen können“.

Dieses Thema hat direkten Bezug zum Nachhaltigkeitsziel Nummer neun, das sich mit Industrie, Innovation und Infrastruktur beschäftigt. An diesem Abend wird der Frage nachgegangen, was Lichtverschmutzung ist und wie sie sich auf uns Menschen, die Tiere und die Umwelt auswirkt. Und was kann jeder Einzelne von uns dagegen

tun? Allein in Europa werden die Nächte pro Jahr durch den stetig steigenden Einsatz von Kunstlicht um etwa sechs Prozent heller. Das kostet Unmengen an Energie und schadet auf Dauer Mensch und Natur. Es besteht auch die Möglichkeit zur Diskussion. Die Biosphärenregion BGL lädt als Kooperationspartner auf die Online-Plattform Webex ein. Pünktlich zur Earth Hour endet die Online-Veranstaltung, so dass wer möchte, an der weltweiten Aktion teilnehmen kann.

Infos zur Reihe gibt es unter www.vhs.link/SDGs. Anmeldungen können unter www.vhs-rupertwinkel.de oder per E-Mail an info@vhs-rupertwinkel.de sowie Martina.Doetterl@reg-ob-bayern.de erfolgen. Der Teilnahme-link wird nach Anmeldung per Mail zugesendet. – red



Lichtverschmutzung und die Auswirkungen auf Menschen, Tiere und die Umwelt sind Thema beim Online-Vortrag der Vhs Rupertwinkel am Samstag, 27. März. – Foto: Vhs

„Den Herzblut-Dienst noch viel mehr wertschätzen“

Auch im Sinne der Schüler: FAGO-Fachbetreuerin Anja Glück hofft, dass Gastronomie-Betriebe bald wieder durchstarten können

Freilassing. Kurz bevor Bund und Länder heute zu ihren nächsten Beratungen zusammenkommen, stieg der Inzidenzwert bundesweit wieder über die Marke von 100. Deshalb wäre es wenig überraschend, wenn die zaghaften Lockerungsversuche nun wieder jäh gestoppt werden. Neben der Gastronomie, die quasi keine Öffnungsperspektive hat, gehören auch die Schulen zu den besonders von den Corona-Maßnahmen betroffenen Einrichtungen. Beide Komponenten vereint sind in der Berufsschule für Gastronomie-Praxis (FAGO). Fachbetreuerin Anja Glück unterrichtet alle Klassen im Bereich Hotellerie und Gastronomie, zu deren Stundenplan Fachpraxis gehört. Im Gespräch mit der Heimatzeitung gibt sie einen Einblick, wie es den Schülern momentan ergeht und welchen Spagat die Lehrkräfte zu bewältigen haben. Denn derzeit fahren alle zweiseitig, halten eine Stunde online, die nächste als „Präsenzveranstaltung“. Da heißt es flexibel zu sein, sich schnell umstellen zu können, dabei immer positiv und zuversichtlich zu vermitteln, um den jungen Leuten Mut für ihre Ausbildung in einer so stark gebeutelten Branche zu machen.

Hallo Frau Glück, Sie sind aber gut gelaunt! Es scheint Ihnen gar nichts auszumachen, quasi stündlich zwischen Distanz- und Präsenzunterricht zu wechseln.

Anja Glück: Die Freude, dass die Schülerinnen und Schüler wieder in der Schule sind, gibt einem die Kraft für diese Sprünge. Wenn man es sportlich sieht, kann man sagen, das Gehirn wird wie für einen Hochleistungswettkampf trainiert (lacht).

Das klingt ziemlich anstrengend, auch für die Schüler.

Glück: Ja, das ständige on und off für diese Klassen ist aufreibend. Kaum sind die Zahlen über 100, müssen die jungen Leute wieder zu Hause bleiben. Dieses wechselnde Kommen und Gehen erschwert es vor allem im praktischen Unterricht erfolgreiche und anhaltende Lernabschnitte herbeizuführen.

„Tätigkeiten nur bedingt theoretisch vermittelbar“

Sie unterrichten Fachpraxis, mit Betonung auf Praxis. Wie gelingt das online?

Glück: Gut kann man zum Beispiel das Erstellen von Gästerechnungen mit den Schülern üben und dabei auch die aktuellen Mehrwertsteuersätze ermitteln lassen. Auch das Registrieren der Bestellungen in manueller Form ist möglich. Wenn dann die Klas-

sen wieder vor Ort sind, werden wir das Gelernte bei unserem elektronischen Kassensystem anwenden. Andere praktische Tätigkeiten lassen sich nur bedingt theoretisch vermitteln.

Das kann ich mir vorstellen. Wie gelingt es Ihnen denn, mit Ihren Schülern einen festlich eingedeckten Tisch und alles was dazu gehört online herzurichten?

Glück: Über den sogenannten Visualisierer ist es gut möglich etwa die korrekte Besteckabfolge, verschiedene Serviettentchniken oder das Rotweindekantieren zu zeigen. Materialkunde lässt sich gut vermitteln, Themen, wie zum Beispiel das Hotelporzellan.

Und wie funktioniert die Umsetzung auf Seiten der Schüler?

Glück: Die Schüler haben daheim natürlich keine Restaurantausstattung, aber sie sind teilweise sehr kreativ und schicken dann Fotos von gefalteten Servietten

oder nett dekorierten Gedecken zurück. Ansonsten müssen wir warten, bis wir in der Schule das Vorgezeigte in die Praxis umsetzen können.

Seit kurzem haben die FAGO-Schüler wieder Präsenzunterricht, weil sie im Juli die Abschlussprüfung haben. In Zeiten wie diesen, wie beurteilen da die Schüler ihre Situation?

Glück: Bei einer schriftlichen Umfrage unter den Schülern, wie ihnen die FAGO gefällt und, ob sie sie weiterempfehlen würden, erhielten wir ein sehr positives Feedback, auch, wenn sie in diesem Jahr lange Zeit von zu Haus aus unterrichtet wurden.

Was haben die Schüler denn so geschrieben?

Glück: Einige haben geschrieben, dass man viel lernen könne, was man fürs weitere Leben braucht, und es eine gute Mischung zwischen Praxis- und Theorieunterricht gebe. Andere, dass es ein ge-

wonnenes Jahr sei, in dem man sich orientieren und inspirieren lassen kann, selbst wenn man danach eine andere berufliche Richtung wählt.

„Der Grundstein, der unsere Jugend trägt“

Haben denn einige Schüler schon konkrete Pläne?

Glück: Es ist sehr erfreulich, dass einige Schüler bereits Lehrstellen haben und im Sommer mit der Ausbildung im Betrieb beginnen können.

Und was würden Sie sich wünschen für die Branche?

Glück: Wir wünschen uns alle sehr, dass unsere Gastronomie bald wieder öffnen darf. Das große Stück Lebensfreude, das man bekommt, wenn man in geselliger Runde bei gutem Essen und Trinken verweilen darf, fehlt sehr. Ich

wünsche mir, dass man diesen Herzblut-Dienst, den unsere Köche, Hotel- und Restaurantfachleute für uns leisten, zukünftig noch viel mehr wertschätzt. Ich wünsche mir, dass viele Gäste unsere Gastronomie mit Hochachtung beleben und die Betriebe wieder durchstarten können. Das wäre der Grundstein, der dann auch unsere Jugend trägt.

Wie können sich denn Schüler und Eltern, die auf das Angebot der FAGO neugierig geworden sind, derzeit informieren?

Glück: Allgemeine Informationen gibt es auf der Homepage der Berufsschule unter www.bsbgl.de. Bei speziellen Fragen kann man auch jederzeit gern per Mail unter fago@bsbgl.de Kontakt aufnehmen. Und für den 6. Mai haben wir einen Infotag an der Schule geplant.

Das Gespräch führte Karin Kleinert.



FAGO-Fachbetreuerin Anja Glück hat trotz der Widrigkeiten ihre gute Laune behalten.



Picobello und strahlend erschienen die Schülerinnen und Schüler zum Präsenzunterricht beim ersten Neustart der Schule Ende Februar. – Fotos: Karin Kleinert/Berufsschule

DIE FAGO

In der Berufsfachschule für gastronomische Berufe (FAGO) haben die Schüler ein Jahr Vollzeitunterricht, mit dem sie eine gute Basis für Ausbildungsberufe in den Bereichen Hotellerie, Gastronomie, Tourismus oder Veranstaltungswesen erhalten. Am Jahresende wird eine Prüfung abgelegt, bei guten Noten kann der künftige Ausbildungsbetrieb die Lehrzeit um ein Jahr verkürzen. Zudem wird die Abschlussprüfung als Mittelschulabschluss anerkannt. – kk

LESERBRIEFE

Weniger Autos heißt mehr Lebensqualität

Zum Bericht „Was soll der Stadtentwicklungsbeirat leisten?“ vom 20. März:

„Möglicherweise ist der Stadtrat in Freilassing in seiner Entwicklung noch nicht so weit fortgeschritten wie sein Stadtentwicklungsbeirat. Man echauffiert sich – offenbar zu Unrecht – über vermeintliche ‚Anmaßung‘, dabei stellt wohl niemand die letztendliche Entscheidungsbefugnis des Stadtrats in Frage. Das allein wäre ja nicht dramatisch. Schlimmer erscheint die daraus resultierende Trotzreaktion, den Vorschlag für mehr Radfahrer-Freundlichkeit im Stadtverkehr erstmal kategorisch abzulehnen. Dies auch noch mit der Begründung, die wegfallenden Parkplätze würden den ‚Tod für die Innenstadt‘ bedeuten. Daran sieht man deutlich, dass die gewählten Stadtentwickler offenbar noch nicht verstanden haben, in welche Richtung es beim Straßenverkehr in den Städten gehen muss: Die Autos müssen weniger werden. Auch Parkplätze dürfen und sollen weniger werden, denn weniger Autos brauchen weniger Parkplätze. Preisgünstige (Elektro-)Taxis für die, die nicht Radfahren wollen oder können, brauchen auch keine Parkplätze. Die Radfahrer sollen mehr werden. Deshalb braucht es Radwege und Radstreifen für mehr Sicherheit und mehr Gleichberechtigung. Nur wenn die Autos weniger werden, können die eigentlichen Ziele erreicht werden: Weniger Staus, weniger Parkplatzsuchver-

kehr, weniger Lärm, weniger Abgase, bessere Luft und insgesamt mehr Lebensqualität in der Stadt.“

Michael Wittl
Mitterfelden

Hat FWG ein Problem mit Bürgerbeteiligung?

Zum selben Thema:

„Bis zu einer Bürgerbeteiligung auf Gemeindeebene, die über bloße Stimmabgabe hinausgeht, ist es weit. Der Stadtentwicklungsbeirat ist ein Anfang, ein zartes Pflänzchen, das ohne den jetzigen Bürgermeister kaum gewachsen wäre. Ich finde es glücklich, dass zumindest jetzt schon massiv die Frage nach den Kompetenzen des neuen Gremiums aufkommt. Das

hätte günstiger vor Einberufung geklärt werden sollen, oder spätestens in der ersten Sitzung, also je eher, desto besser. Eine Antwort darauf zu geben, was der Stadtentwicklungsbeirat darf, wie das Verhältnis zum Stadtrat aussehen soll, und was mit seinen Beschlüssen passieren wird, ist essenziell. Um das Funktionieren dieser Einrichtung sicherzustellen und dabei die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen. Gelingt dies nicht, kann das dazu führen, dass Instrumente der Bürgerbeteiligung in Freilassing auf Jahre hinaus ‚verbrannt‘ sind.

Hoffentlich kommt es zwischen Stadtrat und Stadtentwicklungsbeirat zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit. Dafür wird es diplomatisches Geschick brauchen. Es ist jetzt die Aufgabe von Bürgermeister Hiebl zusammen mit dem

Stadtrat für klare Verhältnisse zu sorgen, über tagespolitische Entscheidungen wie am Mittwoch hinaus. Interessant fände ich auch, was der Vertreter der FWG im Stadtentwicklungsbeirat meint. Ich kann mir die Frage an die FWG nicht verkneifen, ob sie grundsätzlich ein Problem mit Bürgerbeteiligung hat. Was ist denn damit gemeint, dass der Stadtentwicklungsbeirat ‚weniger politisch‘ sein soll, wie es im Artikel heißt?

Walter Hasenknopf beschwert sich, unter Zugzwang gesetzt zu werden, aber weiß jetzt schon, dass seine Fraktion gegen den Vorschlag des Stadtentwicklungsbeirats stimmen wird. Das ist ein Gegen das neue Gremium schießen unter der Gefahr, das Vorhaben Bürgerbeteiligung in Freilas-

sing zu schwächen. Dabei könnte die FWG souverän(er) und konstruktiv auftreten: ‚Die Beschlüsse des Stadtentwicklungsbeirats sind keine Beschlüsse im Sinne der Gemeindeordnung (GO) und haben keine bindende Wirkung. Sie dienen als Vorschläge für den Stadtrat‘, heißt es in der Freilassinger Stadtentwicklungsbeiratsatzung.“

Julian Traublinger
Freilassing

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Über Leserbriefe kann keine Korrespondenz geführt werden. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an.
Adresse: Freilassinger Anzeiger / Südostbayerische Rundschau, Hauptstraße 27, 83395 Freilassing, E-Mail: red.freilassing@vpg.de.